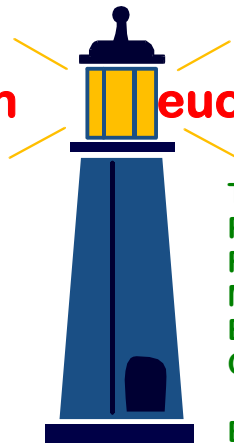


Reiner Behrends **An der roten Leuchttonne** 26571 Insel Juist



Telefon: 04935 / 1075
Privat: / 990133
Fax: / 1369
Mobil: D2 0172/2712480
E-Mail:
Condor_Juist@web.de

Reiner Behrends • 26571 Nordseeinsel Juist

An die
Nieders. Staatskanzlei
z. H. Ministerpräsident Wulff
Hannover

Bankverbindung
Oldenburgische
Landesbank
BLZ 283 200 14
Konto 872 10951 00

Mittwoch, 28. April 2010

Betreff: **Schlickverklappung im deutschen Watt**

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Wulff,

im Herbst 2007 hatte ich schon mal in dieser Angelegenheit einen „Hilfeschrei“ an Ihre Adresse gesendet mit der Bitte um Intervention.

Der „Hilferuf“ wurde an das zuständige Ministerium weitergeleitet und Ihr Beitrag war damit erledigt. Erkennbare Reaktionen hat es nicht gegeben.

Nur ist die Situation inzwischen mehr als dramatisch geworden, nicht nur für die Region Juist, sondern für die gesamte nieders. Küste.

Auf der einen Seite bejubeln Sie und Ihre Regierung das Watt als Weltnaturerbe, und erwarten von uns als Inselgemeinde auch noch den Jubelschrei in das selbe Horn.

Aber- gleichzeitig wird nichts unternommen dieses Weltnaturerbe zu schützen. Im Gegenteil die Hopperbaggerflotte soll weiter ausgebaut werden, um noch effektiver und schneller das gesamte niedersächsische Watt mit einer lebensstörenden Schlickschicht zu überziehen, cm um cm, Woche für Woche, Jahr für Jahr.

So kann es – und so darf es nicht weitergehen!

Dabei gibt es Alternativen, die Erfahrung von Jahrhunderten steht dafür. Zunächst müssen die „Schuldigen“ benannt werden die diese Schlickbildung im Wesentlichen verursachen. Sie können in Ihrer Heimat dem Osnabrücker Raum und an den Haseuferten anfangen wo durch Ausspülung die Chemie über den Fluß letztlich bei uns im Watt landet.

Und das gilt nicht nur für die Hase. Dazu liegen eindeutige wissenschaftlich belegte Gutachten vor.

Ich bin im Watt „groß“ geworden und habe das Land aus dem Meer, dem Watt wachsen sehen. Land was durch Schlengenbau und gezielte Wasserableitung gewonnen wurde. Nach 10 Jahren grüne Wiese!

Warum greifen Sie auf diese Erfahrungswerte nicht zurück. Diese Erfahrungen sind im Küstenraum und auf den Inseln vorhanden – nutzen Sie diese!

Schlick kann über Rohrleitungen auf und an die Uferländer gespült werden, Schlengenfelder halten die Sedimente zurück und das Land wächst stetig in die Höhe. Durch geschickten Buhenbau kann die ins Watt zurückfließende Schlickmenge auf ein erträgliches, nicht ins Gewicht fallende Maß beschränkt werden.

Ihre Hopperbaggerei, wie sie z.Z. betrieben wird ist nicht nur im höchsten Maß ineffektiv, da diese nach dem alten Prinzip „Arbeit hemmen is een Klaks – mann Arbeit hollen.....“ (Arbeit

Verliebt in Juist - die schönste Sandbank der Welt

Reiner Behrends **An der roten Leuchttonne** **26571 Insel Juist**

haben ist leicht – aber Arbeit behalten....) funktioniert und betrieben wird. **Gegen die Natur gerichtet und nachhaltig zerstörend.**

Das ehem. Bauamt für Insel- und Küstenschutz hat unter Heye Foke Erchinger mit dem Schlengenbau aufgehört um nur noch die von dem Herrn Erchinger entwickelten Betonteile zur Landgewinnung und zum Küstenschutz einzusetzen.

Diese Maßnahme war nicht nur ein „Schuß in den Ofen“ sondern ein echter Rohrkrepierer. Auf unserer Insel konnte an der Betonteilmaßnahme „Flugplatz“ beobachtet werden wie diese Landgewinnungsmaßnahme zur massiven Landvernichtung beitrug, diese die Fortspülung von Hellerboden sogar förderte, und nach wenigen Jahren „entsorgt“ wurde, nachdem diese metertief unterspült war und in sich zusammenfiel.

Insgesamt kein Ruhmesblatt für den staatlichen Küstenschutz, vielleicht war ja auch die Einnahmequelle für den Schöpfer dieser Betonteile Motivation zum Einsatz dieser Teile.

Die dann begonnene, und bis heute gepflegte Schutzart „Steinwall“ gewährt zwar Schutz, zur Landgewinnung trägt diese aber keinen cm bei, von den Kosten gar nicht zu reden.

Der Schlick ist ein küstenweites Problem, dass nicht weiter durch Verteilung in der Fläche (nichts weiter ist die Hopperbaggerei) „gelöst“ werden darf, bzw. gelöst wird.

Sie als verantwortlicher Landesvater und Inselurlauber sollten diese Forderung doch am besten nachvollziehen können.

Nicht nur die Inseln, auch die Küste kann in vielen Abschnitten zur Vorspülung und den dazugehörigen Schlengenbau genutzt werden. Der Fortschritt bei den recykelten Materialien für Pfähle und Deckwerk lassen eine Nachhaltigkeit, verbunden mit großer Effektivität voraussetzen

Da eine solche Maßnahme nicht nur im hohen Maße effektiv und nachhaltig wirkt und die Umweltzerstörung durch die Hopperbaggerei beendet, ist es letztlich nur eine Frage des Einsatzes von Haushaltsmittel, sprich Geld. Politisch steht die Sache dazu in einem positiven Umfeld, die Inselgemeinden mit Ihren Urlaubern, die vielen Wattwanderer und nicht zuletzt die gesamte Küstenfischerei können aufatmen.

Den politischen Willen zur Änderung müssen Sie, verehrter Herr Ministerpräsident vorgeben. Die Situation im niedersächsischen Watt und spez. bei uns in der Erholungs- und Urlaubsregion Juist ist dramatisch.

Darum fordere ich Sie auf mit allem Nachdruck Ihres Amtes und Ihrer Verantwortung auf für eine Änderung und Abkehr von der Hopperbaggerung zu sorgen.

Reiner Behrends

von der schönen Nordseeinsel Juist..

Verliebt in Juist - die schönste Sandbank der Welt